



## Ávila feiert das 50jährige Jubiläum der Ernennung Teresas zur Kirchenlehrerin

Vom 12. – 15. April fand in Ávila anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Ernennung Teresas zur Kirchenlehrerin der Internationale Kongress „Teresa von Jesus. Eine außerordentliche Frau“ statt. Zur Eröffnung des Kongresses wurde ein Botschaft von Papst Franziskus verlesen, in dem er alle Teilnehmer begrüßte und hervorhob, dass „die Flamme, die Jesus in Teresa entzündet hat, in dieser Welt weiterleuchtet, aber immer mutige Zeugen braucht, die fähig sind, alle Mauern niederzureißen.“

Der Kongress, der sowohl Online als auch in Präsenzform stattfand, widmete sich in den vier Tagen seiner Dauer verschiedenen Themen über die Lehre Teresas für die Kirche und die Welt von heute.

Am Ende des Kongresses erwartete die Teilnehmer eine weitere Überraschung, die in einer Videobotschaft des Papstes bestand, was der Clou des Kongresses war. Der Papst benutzte die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, dass einer der charakteristischen

Punkte Teresas ihre Vereinigung mit Christus und ihre Entschlossenheit, im Gebet zu verweilen, war. Dabei hat er alle ermutigt, den je eigenen Weg zu finden, und betont, dass „die hl. Teresa uns den Weg weist, der sie zu einer außergewöhnlichen Frau und in den Jahrhunderten zu einem Bezugspunkt für diesen Weg des Gebetes gemacht hat, der offen ist für alle, die sich in Demut dem Wirken des Geistes in ihrem Leben öffnen.“

Hier der Link für die gesamte Videobotschaft (auf Englisch):

[https://www.osservatoreromano.va/en/pdfreader.html/ing/2021/04/ING\\_2021\\_017\\_2304.pdf.html](https://www.osservatoreromano.va/en/pdfreader.html/ing/2021/04/ING_2021_017_2304.pdf.html)

Während des Kongresses wurde zugunsten des Klosters in Alba de Tormes, wo sich Teresas Grab befindet, eine Online-Spendensammlung organisiert (<http://congresosantateresadoctora.es>); außerdem beschlossen die Organisatoren des Kongresses, den erwirtschafteten Gewinn diesem Kloster zu spenden.

# Auszüge aus der Videobotschaft des Papstes zum Abschluss des Teresa-Kongresses in Ávila

**T**eresa von Jesus ist einzigartig, zuallererst, weil sie heilig ist. Ihre Gelehrigkeit gegenüber dem Geist vereint sie mit Christus, so dass sie „ganz und gar in großer Liebe zu Gott entflammt ist.“ In schönen Worten drückt sie ihre Erfahrung aus, wenn sie sagt: „Ich habe mich ihm ganz hingegeben und bin so sehr verändert, dass mein Geliebte nur für mich und ich nur für ihn da bin.“ Jesus hat gesagt: „Wovon das Herz voll ist, geht der Mund über“ (Lk 6,45). Der Wagemut, die Kreativität und die Großartigkeit Teresas als Gründerin sind Frucht der Präsenz des Herrn in ihrem Inneren.“

Heiligkeit gibt es nicht nur für einige „Experten für das Göttliche“, sondern ist Berufung aller Glaubenden. Die Vereinigung mit Christus, die die Mystiker wie Teresa in besonderer Weise rein durch Gnade erfahren, empfangen wir in der Taufe. Die Heiligen regen uns an und motivieren uns, doch sind sie nicht dafür da, dass wir sie einfach kopieren, denn die Heiligkeit wird nicht kopiert, „weil uns das von dem einzigen und spezifischen Weg, den der Herr für uns vorgesehen hat, sogar abbringen könnte. Worauf es ankommt, ist, dass jeder Glaubende seinen eigenen Weg erkenne“, denn jeder von uns hat seinen eigenen Weg zur Heiligkeit und zur Begegnung mit dem Herrn,

Teresa lehrt uns, dass der Weg, der sie zu einer einzigartigen Frau und zu einer Bezugsperson für alle Jahrhunderte macht, nämlich der Weg des Gebetes, offen ist für all jene, die sich in ihrem Leben dem Wirken des Geistes öffnen; das Zeichen, dass wir auf diesem Weg voranschreiten, ist, dass wir immer demütiger und aufmerksamer für die Nöte unserer Schwestern und Brüder werden, immer bessere Söhne und Töchter des heiligen Volkes Gottes. Dieser Weg öffnet sich nicht für diejenigen, die sich für rein und vollkommen halten, wie die Katharer aller Zeiten, sondern für diejenigen, die im Bewusstsein ihrer Sünden die Schönheit von Gottes Barmherzigkeit entdecken, der alle aufnimmt, alle erlöst und alle zur Freundschaft mit sich einlädt. Es ist interessant, wie es das Bewusstsein, Sünder zu sein, ist, was den Weg zur Heiligkeit eröffnet. Das Gebet machte aus Teresa eine einzigartige Frau, eine kreative und innovative Frau. Vom Gebet her entdeckte sie das Ideal der Geschwisterlichkeit, die sie in ihren Gemeinschaften verwirklichen wollte. Im Gebet fühlte sie sich als Braut und Freundin vom auferstandenen Christus angezogen; durch das Gebet öffnete sie sich der Hoffnung.

Aus: *Osservatore romano*, 152, Nr. 86 (48.709), 16. April 2021 (Italienisch).

# Therese von Lisieux bei der UNESCO

**A**m 16. April hat der Exekutivrat der UNESCO anlässlich des 150jährigen Geburtstags die Kandidatur Thereses von Lisieux für die Biennale 2022/2023 approbiert, was mit der Hundertjahrfeier ihrer Seligsprechung (29.4.1923) zusammenfällt. Präsentiert wurde diese Kandidatur vom französischen Staat und der Basilika von Lisieux. Mit der Biennale möchte die UNESCO „das Andenken an Menschen ehren, die sich im Bereich des Friedens, der Erziehung, der Wissenschaft, der Gesellschaftswissenschaften und der Kommunikation engagiert haben.“ Therese befindet sich im Kreis von 60 Persönlichkeiten, die von 47 Staaten präsentiert wurden. Unter ihren Konkurrenten befinden sich drei weitere Katholiken: Nikolaus Kopernikus aus Polen, Nerses aus Armenien und Mendel aus der Tschechischen Republik. Mitte April hatte Therese schon die erste Etappe gewonnen! Sie ist die einzige Frau unter vier ausgewählten Persönlichkeiten, so dass sie Frankreich bei diesem Wettbewerb vertreten

wird, bei dem auch Belgien und Italien Therese unterstützen. Die UNESCO hat erklärt, dass „die Feier dieses Jahresgedenkens dazu beitragen sollen, den Frauen, die durch ihren Einsatz die Werte des Friedens gefördert haben, mehr Wahrnehmung und Gerechtigkeit zukommen zu lassen.“

Da Therese in der katholischen Welt sehr bekannt ist (Lisieux ist der nach Lourdes besuchteste Wallfahrtsort in Frankreich), könnte diese Feier dazu beitragen, die Rolle der Frau in den Religionen bei ihrem Kampf gegen Armut und für die Förderung der Inklusion hervorzuheben.

Eine französische Heilige mit weltweitem Einfluss und Kirchenlehrerin: Die UNESCO könnte die hl. Therese als Weltkulturerbe ehren, was eine überraschende und außergewöhnliche Botschaft des Himmels in diesen Zeiten der Pandemie sein könnte. Allerdings werden wir erst im November 2021 erfahren, ob Therese tatsächlich von der UNESCO geehrt werden wird.

## Zweites Interprovinzielles Noviziat in Indien

**W**ie jedes Jahr, so hat auch heuer der interprovinzielle Rat in Indien ein zweites Noviziat von sieben Wochen zur Vorbereitung auf die Feierliche Profess organisiert. 25 Mitbrüder kamen aus diesem Grund nach Pushpadan, einem

geistlichen Zentrum des Ordens in der Stadt Kozhikode in der Provinz Manjummel. In früheren Jahren wurde das zweite Noviziat abwechselnd von den einzelnen Provinzen organisiert, doch stellte sich dieser Ort im Lauf der Zeit als der geeignetste Platz dafür heraus.

Verantwortlich für das Programm ist P. Antony Ittikunnath, dem die Patres der Kommunität und viele andere kompetente Mitbrüder aus den anderen Provinzen Indiens zur Seite stehen. Der für Indien zuständige Generaldefinitor Johannes Gorantla war am 28. April zu Besuch und hielt einen Vortrag

über die Erklärung zum Charisma des Ordens. Trotz der schwieriger Lage haben die indischen Provinzen diesen Kurs nicht abgesagt, der normalerweise mit den Exerzitien für die Feierliche Profess endet, die sie nach ihrer Rückkehr in ihre Heimatprovinzen dort ablegen.

## Hundertster Geburtstag von P. Bonifacio Honings OCD

**G**eboren am 11. Mai 1921 in Sittard, Niederlande, lebt unser Mitbruder bis heute im Teresianum zu Rom, wo er sein Leben in der Lehre Gott geweiht hat, als Doktor in Moralthologie, Professor am Teresianum, an der Päpstlichen Universität Urbaniana, als Dekan der Fakultät für Moralthologie an der Lateran-Universität, als Konsultor für die Glaubenskongregation, als Mitglied auf Lebenszeit der Päpstlichen Akademie Pro Vita. Wie es sich gehörte, wurde sein 100. Geburtstag von den Mitbrüdern aus verschiedenen Gemeinschaften in Rom, Ordensschwestern und Freunden, mit denen unser Mitbruder verbunden ist, gebührend gefeiert. Leider konnte wegen der Corona-Pandemie von seiner Familie

niemand kommen. Die feierliche Eucharistie wurde von Kardinal Giovanni Battista Re, dem Dekan des Kardinalkollegiums, geleitet. In seiner Predigt erinnerte er an die politischen und kirchlichen Ereignisse der hundert Jahre Lebenszeit unseres Mitbruders, an sein Lebens als Ordensmann und Forscher; am Schluss hat zu einem Gebet und der Hinwendung zu den wesentlichen Werten des Lebens eingeladen, trotz aller Veränderungen. Nach der Eucharistie haben sich alle unter Beachtung der vorgeschriebenen Normen zu einem Festmahl versammelt. Bei 100 Jahren – da muss man schon feiern! Herzliche Glückwünsche lieber P. Bonifacio, und weitere gnadenreiche Jahre!

## Heimgang von P. Domingo Ángel Fernández Mendiola OCD 1924-2021

**A**m 15. Mai haben wir die Nachricht vom Tod von P. Domingo Ángel Fernández Mendiola erhalten, der im Alter von 96 Jahre in Vitoria-Gasteiz, Spanien,

gestorben ist. 1939 in Larerea ins Noviziat unseres Ordens eingetreten, promovierte er später in Kirchengeschichte und wurde zum Verfasser eines Dutzends Bücher, war Direktor

des Institutum Historicum Teresianum in Rom, Professor und Rektor am Teresianum, mehrmals Provinzial der Provinz Navarra, und hat insbesondere durch die 25 Jahre, die er in Indien verbracht hat, den Orden und die Kirche geprägt. Er war Professor und letzter europäischer Rektor des Päpstlichen Seminars zum hl. Josef in Alwaye, bis heute noch das größte Seminar der Kirche, war 1972 einer der Förderer des Päpstlichen Instituts für Theologie und Philosophie, erster Präsident des Berufsorientierungszentrum (POC) in Kochi, was später zum Sitz der Katholischen Bischofskonferenz von Kerala wurde.

Kardinal George Alencherry hat unserem P. General seine Anteilnahme übermittelt und dem Verstorbenen für alles gedankt,

was er für die Kirche in Indien getan hat. „Mit großer Trauer habe ich heute Morgen die Nachricht vom Tod von P. Domingo Fernández OCD in Spanien erfahren. Er hat 25 Jahre lang mit großem missionarischem Eifer die Ausbildung der Seminaristen geleitet und eine Generation von Priestern herangebildet, die zutiefst fromm und in ihrem Glauben engagiert waren. [...] Er war gebildet, freundlich, und warmherzig und von den Studenten und Dozenten geschätzt. Er war demütig, standfest und äußerst höflich im Umgang mit allen, die mit ihm zu tun hatten. Die Kirche in Indien ist ihm zu größtem Dank verpflichtet.“

Danken wir Gott für das Geschenk des Lebens dieses Mitbruders.

## Treffen der französischsprachigen Föderation Afrikas im Teresianum zu Kinshasa (DRK).

Dieses Treffen fand vom 3. bis 20. Mai 2021 statt; es nahmen Schwestern aus 11 Klöstern aus sechs Ländern, die diese Föderation bilden, daran teil: Kamerun, Burundi, Demokratische Republik Kongo, Kongo Brazaville, Elfenbeinküste, Ruanda. Trotz vieler Beschränkungen konnten mit Ausnahme des Karmels in Guitoga insgesamt 21 Schwestern aus allen Klöstern anreisen.

Die Wahlen brachten folgende Ergebnisse: Sr. Aténaiž vom Hl. Geist aus dem Karmel Grand Bassam ist für ein zweites Triennium wiedergewählt worden. Sr. Françoise Aimée du Crucifié aus dem Kloster Kigali wurde erste Ratsschwester, Sr. Thérèse de Jésus aus

Lubumbashi RDC wurde zweite, Sr. Marie Irène de Jésus aus Yaoundé wurde dritte Ratsschwester und Schatzmeisterin. Sr. Marie Clémentine de l'Enfant Jesus aus Kananga wurde vierte Ratsschwester und Sr. Marie Claver vom Guten Hirten aus Cyangugu, Ruanda, Vertreterin.

Am Abend des 4. Mai kamen P. General und P. Jean-Joseph Bergara, der Generalprokurator des Ordens, zur Versammlung. P. General hielt einen Vortrag zum Thema „Die Ausbildung der Karmelittinnen im Lichte der neuen Anweisungen über ‚Die Kunst der Suche des Antlitzes Gottes‘“. Anschließend beantwortete Fragen, die ihm die Schwestern

vorlegten. Am Abend vor seiner Abreise veranstalteten die Brüder und Schwestern des Kommissariats ein großes Fest zu Ehren ihres großen Gastes mit Speisen, Getränken sowie Gesängen und Tänzen aus ihren Heimatländern.

Nach der Abreise von P. General blieb P. Bergara noch eine Woche mit einer Vortragsreihe über das kontemplative Leben im Geist des Karmel unter Berücksichtigung

der neuesten Dokumente des Lehramtes. Die derzeitigen Herausforderungen, vor denen die Klöster stehen gaben Anlass zu vielen Fragen.

Die Schwestern konnten sich über einen Besuch von Kardinal Fridolin AMBONGO, Erzbischof von Kinshasa, freuen, der ihnen Neuigkeiten aus seiner Diözese mitteilte und sie in der Schönheit der kontemplativen Berufung bestärkte.